

Zur Modifikation der Bär-Phraseme in der Onlinezeitung „die Welt“

Ahmed Abdrabou Eid Abdraou Sallam

Oberassistent an der Abteilung für Germanistik
der Philosophischen Fakultät,
Helwan Universität.

ahmed.sallam@hotmail.com

Abstract

In der Pressesprache können die Phraseologismen bei ihrer Verwendung modifiziert und variiert werden. Die Modifikation bezieht sich auf die hergestellte n Veränderungen eines Phraseologismus für Zwecke eines Textes. Diese Veränderung können die Form, oder die Bedeutung oder sogar die Form und die Bedeutung des Phraseologismus betreffen. In der Onlinepresse lassen sich unterschiedliche Beispiele für die verschiedenen Modifikationstypen der Phraseologismen finden, insbesondere die Tierphraseologismen. Die Phraseologismen mit den Tiernamen stellen ein sehr häufiges und interessantes Phänomen in der deutschen Presse dar. Sie können sich mit den verschiedenen Empfindungen, Verhalten, Charakter und Zustand des Menschen in jeder Gesellschaft verbinden und können somit eine Reihe von unterschiedlichen Modifikationen aufweisen.

Der vorliegende Beitrag zielt darauf ab, die verschiedenen Modifikationen der Tierphraseme in der Onlinezeitung „Die Welt“ zu untersuchen, und zwar am Beispiel von dem Tiernamen „Bär“,

aber auch ihre Bedeutungen kontextgemäß zu analysieren, um aufzuzeigen, inwieweit die Pressesprache an Modifikationen reich ist, aber auch welche Modifikationstypen in der deutschen Presse häufig vorkommen.

Schlüsselwörter

Bedeutung- Idiomatizität – Festigkeit - Polylexikalität -
Phrasem- Phraseologismus - Modifikation

Abstract:

In press language, phraseologisms can be modified and varied as they are used. Modification refers to the manufactured changes of a phraseologism for purposes of a text. These changes may affect the form, or the meaning, or even the form and the meaning of the phraseologism. Different examples of the different types of modification of phraseologisms can be found in the online press, especially with animal phraseologisms. The phraseologisms with the names of animals represent a very frequent and interesting phenomenon in the German press. They can be associated with the different feelings, behavior, character, and condition of man in every society and can thus show several different modifications.

The present article aims to examine the various modifications of animal phrases in the online newspaper “Die Welt”, using the example of the animal’s name "bear", but also to analyze their meanings according to context to show how press language is rich in modifications, but also which types of modifications often appear in the German press.

Keywords:

Meaning- - idiomaticity - firmness - polylexicality - phraseme – Phraseologism - modification

1. Einführung

Im vorliegenden Beitrag wird versucht, die Tierphraseme (d.h. Phraseme mit den Tierbezeichnungen) am Beispiel vom Bär in der deutschen Onlinezeitung „Die Welt“, Modifikationen und dabei ihre Bedeutungen kontextgemäß zu analysieren. Den Ausgangspunkt dafür bildet die Annahme, dass die Tierphraseme im Onlinetext modifiziert werden können.

Das Korpus der Untersuchung bildet eine Sammlung von politischen und sportlichen Texten der Onlinzeitung „Die Welt“ und ihrer Ausgaben „Welt Online“ sowie „Welt am Sonntag“.

Was die analysierten Texte betrifft, werden die Textsorten aus den informationsbetonten und meinungsbetonten Texten gewählt, weil die Tierphraseme häufiger in diesen Texten vorkommen, und zwar sehr häufiger in der Rubrik „Politik“ als in „Sport“.

Methodisch wird zuerst der Begriff Tierphraseme anhand der Kriterien **Polylexikalität**, **Festigkeit**, bei der die verschiedenen Modifikationstypen dargestellt werden, sowie die **Idiomatizität** näher bestimmt. Danach werden die Belege aus der Onlinezeitung „Die Welt“ für die Modifikationstypen mit dem Tiernamen „Bär“ aufgezeigt und analysiert. Zum Schluss folgen die Zusammenfassung und das Literaturverzeichnis.

2. Tierphraseme. Eine Begriffsbestimmung

Bei den Phraseologismen unterscheidet Burger zwischen Phraseologismen im engeren Sinne und Phraseologismen im weiteren Sinne:

„Die Menge derjenigen Phraseologismen, die die folgenden zwei Eigenschaften aufweisen, bilden den Bereich der **Phraseologie im weiteren Sinne**: (1) **Polylexikalität** – der Phraseologismus besteht aus mehr als einem Wort. (2) **Festigkeit** – wir kennen den Phraseologismus in genau dieser Kombination von Wörtern und er ist in der Sprachgemeinschaft – ähnlich wie ein Wort – gebräuchlich. Von **Phraseologie im engeren Sinne** sprechen wir, wenn zu den beiden ersten Eigenschaften noch eine dritte hinzukommt: (3) **Idiomatizität**. Damit ist gemeint, dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten nicht voll erklärbare Einheit bilden.“⁶

Es ist aber in der Fachliteratur umstritten, dass der engere und der weitere Bereich der Phraseologie voneinander abgrenzbar ist und dass diese strikte Abgrenzung gar nicht wünschbar ist.⁷ Des Weiteren wird in diesem Beitrag kein Gewicht auf diese Unterscheidung gelegt und werden die Tierphraseme nach der Definition von Burger anhand der Kriterien Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität bestimmt.

⁶ Burger 2010: 14.

⁷ Ebd.

2.1. Polylexikalität

Der Begriff „Polylexikalität“ geht auf die griech. Wörter „poly“ = „viel“ und „lexis“ = „Wort“ zurück und bedeutet, dass „ein Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern besteht, von denen eines ein Autosemantikum oder Synsemantikum ist, und niemals nur aus einem einzigen Wort gebildet werden kann.“⁸ Autosemantikum, d. h. ein Wort, das eine eigene lexikalische Bedeutung besitzt (wie Öl, geben usw.). Synsemantikum, d. h. ein Wort, dessen lexikalischen Bedeutung erst von den es umgebenden Wörtern geprägt wird, z. B. „und“.⁹ Daher werden idiomatische Komposita wie z. B. Pferdeschwanz, Krokodilstränen u. a. von der Mehrheit der Forscher aus dem phraseologischen Bestand und eben von dieser Arbeit ausgeschlossen.

Aus dieser Bezeichnung geht hervor, dass die Anzahl der Einzelexeme dabei nicht festgelegt ist. Es können sowohl zweigliedrige als auch mehrgliedrige Phraseologismen existieren, da die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus üblicherweise nicht lexikalisch, sondern syntaktisch festgelegt ist, d. h., aus der syntaktischen Sicht gilt der Satz als die obere Grenze. Kleine Texte, wie z. B. Sprüche, Gedichte, Gebete usw. können wir dann zu den Phraseologismen zählen, wenn sie zum Sprachbesitz von größeren Gruppen gehören.¹⁰

Wenn man aber die Auffassungen von anderen Phraseologieforscher z. B. Lüger (1999) und Fleischer (1997) vergleicht, stellt man fest, dass sich die Linguisten darüber nicht

⁸ Vgl. Donalies 2009: 7; Burger 2010: 15.

⁹ Wahrig 2006: [CD-ROM].

¹⁰ Vgl. Burger 2010: 15.

einigen können, wo die Minimalgrenze der Wortmenge liegt. Einige zählen zu dem Phrasembestand nur Inhaltswörter (z. B. schwarz, Markt) und solche Wörter, die sich zu einem ganzen Satz ausbauen lassen, sogenannte satzwertige Wörter (z. B. jemandem einen Korb geben). Andere Autoren zählen zu Phrasemen auch Funktionswörter (z. B. bis, zu) oder Kombination von Funktionswörtern und Inhaltswörtern (z. B. auf Anhieb, bis zum Hals).¹¹

2.2. Festigkeit

Phraseologische Wortverbindungen sind u. a. auch durch eine mehr oder weniger ausgeprägte Festigkeit¹² gekennzeichnet. Unter dem Begriff „Festigkeit“ verstehe ich wie Burger, dass die Phraseologismen eine feste syntaktische Struktur haben, deswegen können ihre Konstituenten im Unterschied zu den freien Wortverbindungen gar nicht oder nur in geringem Maße ersetzt oder umgestellt werden. Wenn der lexikalische Komponentenbestand oder die syntaktische Struktur des Phraseologismus verändert wird, dann führt diese Veränderung zum Verlust der idiomatischen Bedeutung des Phraseologismus.¹³ Mit Recht hat Fleischer darauf hingewiesen, dass die Stabilität der Phraseologismen von der Idiomatizität abhängt, dass die Gesamtbedeutung eines Phraseologismus also an die Kombination von einzelnen konkreten lexikalischen Einheiten gebunden ist.¹⁴

¹¹ Vgl. Donalies 2009: 8f.

¹² In der Literatur wird der Begriff „Festigkeit“ an mehreren Stellen als „Stabilität“ oder „Fixiertheit“ genannt.

¹³ Vgl. Burger 2010: 15.

¹⁴ Vgl. Fleischer 1997: 63.

Nach Burger kennen wir die Festigkeit des Phraseologismus in genau dieser Kombination von Wörtern, und er ist in der Sprachgemeinschaft gebräuchlich, ähnlich wie ein Wort.¹⁵ An dieser Stelle hat Burger drei Ebenen der Festigkeit der Phraseologismen unterschieden, die im Folgenden detailliert behandelt werden,¹⁶:

A. „Psycholinguistische Festigkeit“, die sich darauf bezieht, dass ein Phraseologismus als eine lexikalische Einheit im mentalen Lexikon aufgenommen und gespeichert wird.¹⁷ Das heißt, dass sich der Phraseologismus wie ein Wort verhält und somit als „Wortgruppenlexeme“ bzw. „Paralexeme“ bezeichnet werden kann. Diesen Prozess nennt man auch „Lexikalisierung“. Zu der Lexikalisierung des Phraseologismus führen die Idiomatizität und die Festigkeit, bei denen der Phraseologismus zu dem Wort parallel steht und im Gedächtnis gespeichert wird. Der Phraseologismus kann auch ganz aus dem Gedächtnis abgerufen werden und wird dann nicht produziert, sondern in der Kommunikation als fertige lexikalische Einheit reproduziert. Dieses Wiederabrufen wird auch als „Reproduzierbarkeit“ bezeichnet.¹⁸

B. „Pragmatische Festigkeit“, die man in den typischen mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen betrachten kann. Dabei werden zwei Typen von Phraseologismen unterschieden: Den ersten Typ bilden Gruß-, Glückwunsch und andere Arten von Formeln, die allgemeine Situationstypen betreffen, z. B. „**Guten Tag**“, „**Auf Wiedersehen**“, sowie andere Formeln, die sich auf

¹⁵ Vgl. Burger 2010: 15.

¹⁶ Ebd.15ff.

¹⁷ Ebd.16f.

¹⁸ Vgl. Fleischer 1997: 62f.

spezifische Situationstypen beziehen, wie die Ausdrücke aus dem juristischen Bereich, deren Funktionen im Bereich der Gesprächssteuerung liegen, z. B. *„Ich eröffne die Verhandlung“*. Im zweiten Typ findet man Formeln, die in der mündlichen Kommunikation eine Rolle spielen, wie z. B. *„meines Erachtens“* und *„nicht wahr?“*. Es ist aber wichtig darauf aufmerksam zu machen, dass der pragmatische Aspekt der Festigkeit nicht für alle Phraseologismen, vor allem die Tierphraseme geeignet ist, sondern eine bestimmte Unterklasse der Phraseologismen darstellt, nämlich die Routineformeln.¹⁹

C. „Strukturelle Festigkeit“, die man nur durch die Betrachtung der freien Wortverbindungen verstehen kann. Die freien Wortverbindungen unterliegen keinen Einschränkungen, sondern nur den normalen semantischen und morphosyntaktischen Regeln. Die Phraseologismen hingegen weisen oft einige Irregularitäten (Anomalien) und Restriktionen (Beschränkungen) auf. Burger bezeichnet diesen Komplex von Anomalien als ein Symptom für die Idiomatizität des Phraseologismus. Damit ist der strukturelle Aspekt der Festigkeit zugleich ein Aspekt der Idiomatizität.²⁰

Die Irregularität von Phraseologismen bezeichnet verschiedene Anomalien, z. B. auf **morphosyntaktischer Ebene**, die durch ältere Konstruktionsmöglichkeiten entstanden und in dieser älteren Form geblieben sind, z. B. *„mit jmdm. Katz und Maus spielen“*, indem das „e“ in Katze weggelassen wird.

Man findet auch Anomalie auf Ebene der Verbvalenz, z. B. *„an jmdm. einen Affen gefressen haben“*, wo das Verb *„fressen“* als Ergänzung ein Subjekt und ein Akkusativobjekt verlangt, aber

¹⁹ Vgl. Burger 2010: 28f.

²⁰ Ebd. 19.

keine präpositionale Ergänzung „*an jmdm*“, die nicht aus der Valenz von „*fressen*“ in freier Verwendung erklärbar ist.

Zudem gibt es Anomalie im Gebrauch von Präpositionen, z. B. „*Butter bei die Fische*“, wo der Artikel „*die*“ mit der Präpositionen „*bei*“ nicht konjugiert wird.

Was die Restriktion von Phraseologismen anbetrifft, gibt es im Sprachsystem Einschränkungen, nach denen sich die Anwendung von Phraseologismen regelt. Burger unterscheidet folgende Restriktionen²¹:

1. Lexikalisch-semantische Restriktionen: Dabei handelt es sich um die Ersetzung eines Elements innerhalb der phraseologischen Verbindung durch einen synonymen oder bedeutungsähnlichen Ausdruck. Damit geht meistens die phraseologische Bedeutung verloren. Aus diesem Grund ist der Ersatz der Komponente begrenzt²², z. B.

„*Da liegt der Hund begraben*“ → da liegt die Katze begraben.

Die lexikalische Besetzung muss sehr streng bei Unikalia eingehalten werden, d. h. bei den Wörtern, deren Formativ außerhalb des Phraseologismus überhaupt nicht vorkommt²³, z. B. „*sich nicht lumpen lassen*“. Die Komponenten können weder durch ein entsprechendes Element ersetzt noch miteinander verwechselt werden, z. B. „*klar und klipp*“ statt „*klipp und klar*“.²⁴

2. Morphosyntaktische Restriktionen: Hier geht es um bestimmte morphologische und/ oder syntaktische Operationen, die bei freien Wortverbindungen möglich sind, die man jedoch mit einem

²¹ Vgl. Burger 2010: 21f..

²² Ebd.

²³ Vgl. Fleischer 1997: 40.

²⁴ Vgl. Burger 2010: 22f..

Phraseologismus nicht vornehmen kann.²⁵ Zum Beispiel der Phraseologismus „*Das ist ein alter Hase*“. In diesem Phraseologismus kann das Adjektiv nicht in prädikative Position versetzt werden, sonst geht die phraseologische Bedeutung verloren:

„*Das ist ein alter Hase*“ → Der Hase ist alt.

Außerdem kann das Adjektiv nicht in einen Relativsatz umgewandelt werden:

„*Das ist ein alter Hase*“ → Der Hase, der alt ist.

Ebenso kann man den Ausdruck nicht in den Plural setzen:

„*Das ist ein alter Hase*“ → Das sind alte Hasen.

Der Tempus kann bei einigen verbalen Phrasemen nicht verändert werden:

- „*einen Affen an jmdn. gefressen haben*“ → Er fraß einen Affen an Müller.

An dieser Stelle ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Festigkeit nicht für alle Phraseologismen absolut, sondern relativ ist, da sich viele Phraseologismen im Sprachsystem tatsächlich variiert und modifiziert verwenden lassen.²⁶ Die Variation gilt als eine gewöhnliche Erscheinung bei den Phraseologismen und bedeutet, dass „viele Phraseologismen nicht nur eine vollständig fixierte Variante, sondern mehrere Varianten aufweisen können.“²⁷

Man bemerkt auch, dass die Variation in der ersten Reihe die alltägliche Sprachverwendung betrifft. Fleischer nennt drei Möglichkeiten der Variation:

²⁵ Ebd.

²⁶ Vgl. Pilz 1981: 24.

²⁷ Fleischer 1997: 205.

1. Austausch einzelner lexikalischer Komponenten: Bei diesem Typ kann ein Teil des Phraseologismus durch zwei oder mehr lexikalische Varianten ausgetauscht werden. In der Regel entstehen so phraseologische Synonyme, „*an jmdm. ablaufen wie das Wasser am Entenflügel/ an der Gans/ am Pudel*“: *jmdn. unbeeindruckt lassen*, oder phraseologische Antonyme, z. B. „*ein großer/ kleiner Fisch*“. Dieser Austausch ist mit der Veränderung der Bedeutung, der Konnotation oder mit der Veränderung in anderer Hinsicht verbunden.²⁸

2. Morphologische bzw. syntaktische Veränderung: Diese Möglichkeit liegt in der morphologischen und teilweise syntaktischen Veränderung einzelner Komponenten. Diese Varianten verändern die Bedeutung nicht, sind immer auf einzelne Phraseologismen beschränkt und auf andere nicht übertragbar.²⁹

Die Veränderungen betreffen z. B.:

- den Numerus – „*alter Hase*“ / „*alte Hasen*“: *eine erfahrene Person sein*;
- die Rektion – „*mit den Achseln / Achseln zucken*“: *Anheben der Schultern*;
- den Gebrauch des Artikels – „*dem / seinem Affen Zucker geben*“: *über sein Lieblingsthema immer wieder sprechen*; „*eine/ die Mücke machen*“: *sich verschwinden*;
- das Diminutivum (Verkleinerungsform) – „*ein Pferd/ Pferdchen laufen haben/lassen*“: *sich als Zuhälter von einer Prostituierten aushalten lassen*;

²⁸ Ebd.; Duden 2002 [CD-ROM].

²⁹ Vgl. Fleischer 1997: 206.

- die Art der Negation – „**ein alter/ kein heuriger Hase sein**“: *eine erfahrene Person sein*.³⁰

3. Erweiterung oder Reduktion von Phraseologismen: Die Erweiterung kann durch verschiedene Strukturen realisiert werden, wie z. B. Durch Attribuierung, Erweiterung als Adverbialbestimmung, durch Komposition mit einem nominalen Element oder durch Relativsatz³¹, z. B. „**wenn der Hund nicht geschissen hätte, hätte er den Hasen gekriegt**“: *Kommentar zu einer Entschuldigung, Erklärung, Ausrede*.³²

Im Vergleich dazu besteht die Reduktion in der Weglassung einer Komponente des Phraseologismus.³³ Diese Erscheinung ist typisch vor allem in elliptischer Form für Schlagzeilen, wo meistens das Verb weggelassen wird, das hier eine grammatische Funktion hat. Zum Beispiel:

- „**zwei Fliegen**“, nach: „**zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen**“.³⁴

- „**wie Hund und Katze**“, nach: „**leben wie Hund und Katze**“.³⁵

Im Unterschied zur Variation wird mit der Modifikation „eine hergestellte Abwandlungen eines Phraseologismus für Zwecke eines Textes gemeint.“³⁶ Die Modifikation unterscheidet sich von der Variation durch Folgendes:

³⁰ Ebd.; Duden 2002 [CD-ROM].

³¹ Vgl. Fleischer 1997: 207 ff.

³² Duden 2002 [CD-ROM].

³³ Vgl. Fleischer 1997: 210 ff.).

³⁴ Burger/ [Bushofer](#)/ Sialm 1982: 77.

³⁵ Duden 2002 [CD-ROM].

³⁶ Burger 2010: 26.

1. Die Modifikationen sind eine Erscheinung der Rede (Parole), dagegen sind die usuellen Varianten Einheiten des Sprachsystems (langue),
2. Sie sind okkasionell und werden für einen konkreten Text gebildet und in einem konkreten Text erfasst,
3. Ihre potenzielle Zahl ist unbegrenzt,
4. Die formalen Abweichungen der Modifikationen von dem Basis-Phraseologismus sind nicht obligatorisch.
5. Die formellen Veränderungen von Modifikationen rufen meist wesentliche semantische Verschiebungen hervor.
6. Die Modifikationen werden wie nicht lexikographisch festgelegt, sondern werden in bestimmten Situationen gebildet.³⁷

In der Literatur herrschen unterschiedliche Termini bei der Untersuchung der Modifikation vor. Koller (1977) verwendete den Terminus „Sprachspiel“, Gréciano „sprachspielerische Textkonstitution“ (1992), Wotjak (1992) sprach von „Gebrauchsauffälligkeiten“. Nur Fleischer (1997) sah in ihnen eine typische Verwendungsweise von Phraseologismen, die zu ihrer potenziellen Expressiv-steigerung beitragen.³⁸

Im Vergleich dazu bezeichnet Burger die Modifikation als ein textbildendes Verfahren, das zwar auf immanenten semantischen Potenzen des Phraseologismus beruht. Es manifestiert sich nur im konkreten Kontexten und wird nur kontextuell verstehbar. Sie bildet ein expressives Stilmittel, um bestimmte Sachverhalte anschaulicher darzustellen. Sie tritt besonders in heutigen Texten

³⁷ Vgl. Ptashnyk 2009: 64f.

³⁸ Vgl. Lapinkous 2013: 59.

der Massenmedien in Erscheinung, vor allem Presstexten, wobei es in einigen Texten als ein „Sprachspiel“ genannt werden könnte.³⁹ An dieser Stelle kann man feststellen, dass sich der Begriff „Sprachspiel“ bei Wittgenstein von dem bei Koller, Gréciano und Burger unterscheidet.

Burger unterscheidet zwei Arten von Modifikationen: 1) Modifikation der Bedeutung des Phraseologismus (ohne die Veränderung der äußeren Form). 2) Modifikation der äußeren Form des Phraseologismus (Veränderung der lexikalischen und morphosyntaktischen Struktur). Bei der ersten Modifikation kann es zur Veränderung der Bedeutung kommen oder auch nicht. Aufgrund dessen können drei Typen unterschieden werden⁴⁰:

2.2.1. Formale Modifikation ohne semantische Modifikation

Zu dieser Gruppe gehören Phraseologismen, die nur kaum abgeändert werden und daher rhetorisch ruft eine geringe Wirkung hervor. Als Prototyp dieser Gruppe gelten Formulierungen, bei denen der Phraseologismus um ein Adjektiv oder ein Genitivattribut erweitert und somit auf den Kontext angeschlossen wird. Zu dieser Gruppe werden weiter Verkürzungen (Ellipsen) gezählt, die häufig in Schlagzeilen erscheinen.⁴¹

³⁹ Vgl. Burger 2010: 159f.

⁴⁰ Ebd. 159ff.

⁴¹ Ebd.159f.

2.2.2. Formale und semantische Modifikation

Bei der zweiten Gruppe hat die äußere Modifikation von Phraseologismen Auswirkung auf ihre Bedeutung. Die semantische Bedeutung wird jedoch nicht alleine durch die formale Modifikation verändert, sondern der Kontext spielt hierbei auch eine entscheidende Rolle. Um diese Ambiguität (d. h. das Vorhandensein einer phraseologischen und einer wörtlichen Lesart) zu erreichen, werden häufig Ergänzung, Umformulierung einiger Komponenten (von Plural zu Singular) oder durch Substitution (Ersetzung einer Komponente oder eines Teils einer Komponente) eingesetzt.⁴²

2.2.3. Semantische Modifikation ohne formale Modifikation

Die dritte Gruppe umfasst jene Phraseologismen, die semantisch, aber nicht formal modifiziert werden. Es ist mit der phraseologischen und zugleich der wörtlichen Lesart des Phraseologismus verbunden, wo der Phraseologismus mit einem anderen, nicht phraseologischen Teil des Satzes im kontextuellen Kontrast steht. Zuerst identifiziert der Leser, dass es sich um einen Phraseologismus handelt, aber im Kontext wird klar, dass die wörtliche Bedeutung realisiert werden muss.⁴³

⁴² Vgl. Burger 2010: 160f.

⁴³ Vgl. Burger 2010: 161.

2.3. Idiomatizität

Der Terminus „Idiomatizität ist auf das russische „*idiomatičnost*“ und das englische „*idiomaticity*“ zurückzuführen. Dieser Terminus wurde im Deutschen erst in den 1950er Jahren eingeführt.⁴⁴ Damit wird „der Grad der Idiomatisierung einer Wortbildung oder eines Phraseologismus gemeint.“⁴⁵ Fleischer definiert die Idiomatizität als „ein irreguläres Verhältnis zwischen der Bedeutung der Wortkomponenten und der Bedeutung des Satzes, dass es zwischen den Sememen keine semantische Kongruenz besteht.“⁴⁶

Im semantischen Sinne ist eine Wortverbindung dann idiomatisch, wenn es einen Unterschied zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung der Komponenten gibt, d. h. „Je stärker die Diskrepanz zwischen diesen beiden Bedeutungen ist, desto größer ist die Idiomatizität des Phraseologismus.“⁴⁷ Nach Chrissou ist die idiomatische Bedeutung „das meistgenannte Kriterium zur Abgrenzung eines Phrasems von anderen freien Wortverbindungen.“⁴⁸ Die Idiomatisierung muss nicht alle Komponenten des Phraseologismus betreffen. Eine oder mehrere Komponenten können ihre übliche Bedeutung beibehalten haben.⁴⁹

Die semantische Idiomatizität von Phraseologismen kann unterschiedliche Grade aufweisen, die von dem Unterschied zwischen der übertragenen und wörtlichen Bedeutung abhängig

⁴⁴ Vgl. Palm 1997: 104.

⁴⁵ Metzler 2005: 286.

⁴⁶ Fleischer 1997: 30.

⁴⁷ Burger 2010: 30.

⁴⁸ Chrissou 2000: 20.

⁴⁹ Vgl. Burger 2010: 30.

sind. Man unterscheidet zwischen voll-, teil- und nichtidiomatischen Phraseologismen:

Bei den vollidiomatischen Phraseologismen, die den höchsten Grad an Festigkeit haben, werden alle Komponenten semantisch transformiert, d. h., die Komponenten des Phraseologismus haben ihre ursprüngliche Bedeutung verloren, um zusammen eine neue idiomatisierte phraseologische Bedeutung zu konstituieren.⁵⁰ Daher macht diese Gruppe den Nichtmuttersprachlern große Schwierigkeiten, weil hier keine Relationen zwischen den Bedeutungen der einzelnen Komponenten und der phraseologischen Bedeutung bestehen⁵¹, z. B. „**auf den Hund kommen**“: *herunterkommen* und „**jmdm. einen Floh ins Ohr setzen**“: *in jmdm. einen unerfüllbaren Wunsch wecken*.⁵²

Im Vergleich dazu wird bei den teildidiomatischen Phraseologismen die Bedeutung einer Komponente (aber nicht alle) nicht semantisch transformiert, sondern behält diese Komponente ihre wörtliche Bedeutung bei.⁵³ Das heißt, dass der Phraseologismus sowohl in seiner freien Bedeutung, die sich aus der Summe der einzelnen Komponenten ergibt, als auch in der idiomatischen Bedeutung vorkommen kann⁵⁴, z. B. „**sich wie durch den Wolf gedreht fühlen**“: *sich völlig erschöpft fühlen*.⁵⁵ In diesem Phrasem hat das Wort „fühlen“ seine ursprüngliche Bedeutung beibehalten.

Mit den nichtidiomatischen Phraseologismen werden Phraseologismen gemeint, bei denen es zu keinen oder nur

⁵⁰ Vgl. Palm 1997:12.

⁵¹ Vgl. Burger 2010: 30.

⁵² Duden 2002: [CD-ROM].

⁵³ Vgl. Palm 1997:12.

⁵⁴ Vgl. Burger 2010: 30.

⁵⁵ Duden 2002: [CD-ROM].

minimalen semantischen Unterschieden zwischen der phraseologischen und wörtlichen Bedeutung kommt. Dass es sich um einen Phraseologismus handelt, bestätigen andere Eigenschaften, wie Polylexikalität und Festigkeit.⁵⁶ Als Beispiele dafür sind die komparativen Tierphraseme: „**flink wie ein Wiesel**“: *sehr flink, schnell*; „**stumm wie ein Fisch**“: *kein Wort sagen, sich nicht äußern*.⁵⁷

Diese Gruppe von Phraseologismen wird auch als Kollokationen bezeichnet. Zu den Kollokationen gehören neben festen Wortverbindungen wie z. B.: „**sich die Zähne putzen**“; vor allem Funktionsverbgefüge wie z. B.: „**Abschied nehmen**“, „**etwas zur Kenntnis nehmen**“; feste Syntagmen wie z. B.: „**im Rahmen**“, „**in Bezug auf etwas**“; und auch Modellbildungen: „**Schritt für Schritt**“.⁵⁸

In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, dass die semantische Idiomatizität als Gegenbegriff zur Motiviertheit steht. Burger sagt dazu:

„Je stärker ein Phraseologismus motiviert ist, umso schwächer ist seine Idiomatizität und vice versa.“⁵⁹

Laut Burger bedeutet die Motiviertheit somit, dass die Bedeutung eines Phraseologismus aus einer freien Bedeutung oder Bedeutungen der Komponenten verstehbar ist.⁶⁰ In diesem Zusammenhang hat Palm erklärt, dass zeichentheoretisch die Motiviertheit im Kontrast zur Arbitrarität steht, wobei „[...] die

⁵⁶ Vgl. Burger 2010: 30)

⁵⁷ Duden 2002: [CD-ROM].

⁵⁸ Vgl. Donalies 2009: 20f.; Burger 2010: 30; Palm 1997: 9f.

⁵⁹ Burger 2010: 69.

⁶⁰ Ebd. 68.

Phraseologismen nicht wie Einzelwörter arbiträr (zufällig) sind, sondern aus einer Kombination schon im lexikalischen System vorhandener arbiträrer Zeichen leben.“⁶¹

Burger unterscheidet dabei folgende vier Fälle, in denen die meisten Phraseologismen motiviert sind:

1. Direkt motivierbarer Phraseologismus liegt vor, wenn die phraseologische Bedeutung eines Phraseologismus von den wörtlichen Bedeutungen der einzelnen Komponenten her zu verstehen ist⁶², z. B. „**zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen**“: *einen doppelten Zweck auf einmal erreichen*.⁶³

2. Teilmotivierbarer Phraseologismus wird dann gesprochen, wenn die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus auf der Basis einer oder mehrerer, jedoch nicht aller Komponenten durch die wörtliche Bedeutung verstehbar ist⁶⁴, z. B. „**mit jmd. Katz und Maus spielen**“: *jmdn. hinhalten*.⁶⁵

3. Metaphorisch motivierbarer Phraseologismus besteht darin, dass die phraseologische Bedeutung von den wörtlichen Bedeutungen der Komponenten her nur dann verstehbar, wenn sie als summative Bedeutung in bildlichen oder übertragenen Sinn verstanden wird⁶⁶, z. B. „**die Katze im Sack kaufen**“: *etwas ungeprüft übernehmen, kaufen [und dabei übervorteilt werden]*.⁶⁷

4. Unmotivierbarer Phraseologismus liegt vor, wenn die phraseologische Bedeutung des Phraseologismus nicht von der

⁶¹ Palm 1997: XI).

⁶² Vgl. Burger/ Buhhofer/ Sialm 1982:4.

⁶³ Duden 2002: [CD-ROM].

⁶⁴ Vgl. Burger/ Buhhofer/ Sialm 1982:4.

⁶⁵ Duden 2002: [CD-ROM].

⁶⁶ Vgl. Burger/ Buhhofer/ Sialm 1982:4.

⁶⁷ Duden 2002: [CD-ROM].

summativen wörtlichen Bedeutung her verstanden werden kann⁶⁸, z. B. „*einen Affen an jmdn. gefressen haben*“: *jmdn. im Übermaß mögen, gern haben*.⁶⁹

3. Belege aus der Onlinezeitung „Die Welt“ mit „Bär“

Als großes Raubtier stellt der Bär die Stärke und die Gefräßigkeit dar. In der psychologischen Symbolik der Träume wird der Bär als Verkörperung der gefährlichen Aspekte des Unbewussten interpretiert. Der Bär repräsentiert oft den negativen Aspekt der übergeordneten Persönlichkeit.⁷⁰

In der deutschen Phraseologie weist der Bär unterschiedliche Assoziationen auf, z. B.:

- Lügen und Betrug: „*jmdm. einen Bären aufbinden*“;
- Schaden: „*jmdm. einen Bären dienst erweisen*“;
- Faulheit: „*auf der Bärenhaut liegen*“;
- Euphorie und Eile: „*das Fell des Bären verteilen, bevor er erlegt ist*“.⁷¹

In den Rubriken „Politik“ und „Sport“ der Onlinezeitung „Die Welt“ werden nur zwei Redewendungen mit dem Bär gefunden, nämlich „*jemandem einen Bären dienst erweisen*“ und „*das Fell des Bären verteilen, bevor er erlegt ist*“, die mehrdeutig sind und unterschiedlich verwendet werden.

Die erste Redewendung „*jemandem einen Bären dienst erweisen*“ bedeutet „*jemandem schaden, obwohl man ihm helfen wollte* und geht von der Fabel »Der Bär und der Gartenliebhaber« von La

⁶⁸ Vgl. Burger/ Buhhofer/ Sialm 1982:4.

⁶⁹ Duden 2002: [CD-ROM].

⁷⁰ Ebd.: 52.

⁷¹ Vgl. Duden 2010: [CD-ROM].

Fontaine aus. In dieser Fabel zerschmettert der Bär, der dem Gärtner immer treue Dienste leistet, eine lästige Fliege, die sich auf der Nasenspitze seines Herrn niedergelassen hat, mit einem Stein. Zwar ist nun die Fliege tot, der Gärtner aber auch."⁷²

In der Rubrik „Politik“ kommt diese Redewendung dreimal vor und drückt dabei negative Bedeutungen aus. Auf diese Bedeutungen findet man schon verschiedene Hinweise im Onlinekontext.

In dem ersten Beispiel geht es um eine Nachricht, in der dieser Phraseologismus am Ende des Textes steht:

„ **DIE WELT**

Autor: Thorsten Jungholt Und Martin Lutz|11.03.2009

Die unendliche Geschichte der Visa-Warndatei

[...] Im Innenministerium hieß es dazu, man werde keine weiteren Anstrengungen unternehmen. Nun seien Zyprien und Außenminister Frank-Walter Steinmeier am Zug. Jedenfalls habe die Justizministerin **ihrem Kollegeneinen Bären dienst erwiesen**, sagte CDU-Mann Bosbach. "Denn eines ist doch klar: Der nächste Visa-Skandal wird auf den Außenminister zurückfallen. Und der ist Kanzlerkandidat der SPD."⁷³

In diesem Beispiel wird der Phraseologismus „**jemandem einen Bären dienst erweisen**“ anders verstanden. Er wird im Sinne von Skandal oder schlechtem Ruf auf jmd. zurückfallen verwendet. Man findet auch ein Sprachspiel, also **eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation**. Als Hinweis dafür findet man im Text:

⁷² Duden 2002 [CD-ROM]).

⁷³ Aus:http://www.welt.de/welt_print/article3355110/Die-unendliche-Geschichte-der-Visa-Warndatei.html, (Zugriff am 10.12.2012).

„Denn eines ist doch klar: Der nächste Visa-Skandal wird auf den Außenminister zurückfallen. Und der ist Kanzlerkandidat der SPD.“⁷⁴ Hiermit zeigt dieser Phraseologismus die negative emotionale Einstellung und die negative Wertung.

Betrachtet man das zweite Beispiel, so kann man feststellen, dass es um ein Interview geht, in dem dieser Phraseologismus in der Mitte steht:

„UMSTRITTENES INTERVIEW

Autor: Ulrich Clauß|05.10.2009

Sarrazin und die Ruhestörung im Migrantenhain

[...] Jetzt wird jeder sagen: Mit dem Volksverhetzer machst Du dich gemein?“ Einen Parteiausschluss, wie in aus Untergliederungen der Partei laut wurde, lehnt Buschkowsky ab. „Wir können nicht alle Querdenker – ich könnte auch sagen Querköpfe – ausschließen, sonst wird die SPD monoton und gesichtslos“. Letztendlich habe Sarrazin einer ungeschönten Betrachtung der Integrationsproblematik aber **einen Bärenienst erwiesen**, bedauert er. „Es ist schade und war völlig unnötig, dass Sarrazin die Probleme Berlins ethnisiert hat.[...]“⁷⁵

In diesem Beispiel weist der Phraseologismus „**jemandem einen Bärenienst erweisen**“ die gleiche lexikalische Bedeutung auf, nämlich „*jemandem schaden, obwohl man ihm helfen wollte.*“⁷⁶ Diese Bedeutung ist im Text deutlich: „Es ist schade und war völlig

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ Aus:<http://www.welt.de/politik/article4744082/Sarrazin-und-die-Ruhestoerung-im-Mig-rantenhain.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁷⁶ Duden 2002 [CD-ROM]).

unnötig, dass Sarrazin die Probleme Berlins ethnisiert hat.“⁷⁷ Dabei funktioniert der Phraseologismus als negative emotionale Einstellung und zeigt auch die negativen Gefühle.

Das letzte Beispiel ist ein politischer Bericht, in dem der Phraseologismus *„jemandem einen Bärendienst erweisen“* am Anfang des Textes vorkommt:

**„15.09.2010 11:39 Politik Hochschulpolitik
Der langsame Abschied von den Studiengebühren**

Als drittes Bundesland schafft Nordrhein-Westfalen die Studiengebühren ab – und **erweist den Studenten damit einen Bärendienst**. Hannelore Kraft will mit aller Macht ein Wahlversprechen einlösen. "Wir müssen sehen, dass jeder, der das Zeug dazu hat, auch studieren kann", sagte die SPD-Politikerin im Mai und will nun als Regierungschefin der rot-grünen Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen liefern. Gut gemeint ist aber nicht immer gut gemacht. Für die Studenten könnte sich der Alltag an der Uni nach Abschaffung der Studiengebühren sogar merklich verschlechtern. [...]“⁷⁸

In diesem Beispiel findet man, dass sich der Phraseologismus *„jemandem einen Bärendienst erweisen“* andere Bedeutung aufweist, nämlich Benachteiligung durch Abschaffung der Studiengebühren als Schadensursache, weil durch diese Abschaffung weniger Leistungen seitens der Universität den

⁷⁷ Aus:<http://www.welt.de/politik/article4744082/Sarrazin-und-die-Ruhestoerung-im-Mig-rantenhain.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁷⁸ Aus:<http://www.welt.de/politik/deutschland/article9636996/Der-langsame-Abschiedvon-den-Studiengebuehren.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

Studenten erbracht werden. Als Belege dafür findet man im Kontext „Als drittes Bundesland schafft Nordrhein-Westfalen die Studiengebühren ab – und erweist den Studenten damit einen Bärendienst“⁷⁹ sowie „Für die Studenten könnte sich der Alltag an der Uni nach Abschaffung der Studiengebühren sogar merklich verschlechtern.“⁸⁰ Die Funktion des Phraseologismus zum Beginn des Textes ist also eine ablehnende Einstellung gegen die Abschaffung der Gebühren.

Im Vergleich zur Rubrik Politik kommt der Phraseologismus „*jemandem einen Bärendienst erweisen*“ in der Rubrik „Sport“ fünfmal vor und wird ebenfalls negativ verwendet.

Im ersten Beispiel kommt der Phraseologismus „*jemandem einen Bärendienst erweisen*“ am Anfang einer Meldung vor:

„05.12.2010 12:34 Sport Kicker-Ticker

Harte Strafe für Gladbachs Rotsünder Bobadilla

Sportdirektor Max Eberl kündigt eine Geldstrafe für Stürmer Raul Bobadilla an. . Außerdem: Der AC Mailand baut seine Tabellenführung in der Serie A aus.

Stürmer Raul Bobadilla vom Bundesligisten Borussia Mönchen-gladbach wird nach seinem Platzverweis im Spiel gegen Hannover 96 (1:2) vereinsintern hart bestraft. "Es gibt keine zwei Meinungen, dass **er uns einen Bärendienst erwiesen** hat. Er muss sein Temperament in den Griff bekommen. Gerade weil wir schon häufig mit ihm gesprochen haben, war diese Aktion ein Schlag ins Gesicht für uns alle. Der Verein wird eine drastische Strafe aussprechen", sagte Gladbachs Sportdirektor Max Eberl im

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Ebd.

Sport1-Doppelpass. Er fügte hinzu, dass "mindestens" eine Geldstrafe ausgesprochen werde. Bobadilla hatte nach einem Tritt gegen Sergio Pinto in der 43. Minute die Rote Karte gesehen. Eberl betonte erneut, dass Trainer Michael Frontzeck derzeit nicht zur Diskussion stehe. [...]"⁸¹

Hier wird der Phraseologismus *„jemandem einen Bärenienst erweisen“* mit der Schuldzuweisung assoziiert: Der Spieler hat durch sein schlechtes Benehmen im Spiel, nicht nur einen Platzverweis erhalten, sondern auch erneut bewiesen, dass er sein Temperament nicht kontrollieren kann, trotz der mehreren Bemühungen des Vereins, ihn darauf aufmerksam machte, sich zu beherrschen. Dass er sich nicht auf die Warnungen des Vereins hält, war eine Blamage „Schlag ins Gesicht“ und das wiederum schadet dem Image des Fußballvereins. Auf diesen Sinn wird im Text hingewiesen: „Er muss sein Temperament in den Griff bekommen. Gerade weil wir schon häufig mit ihm gesprochen haben, war diese Aktion ein Schlag ins Gesicht für uns alle. Der Verein wird eine drastische Strafe aussprechen“,⁸² In dieser Meldung erfüllt der Phraseologismus die Funktion als emotionale negative Einstellung und bringt auch die negativen Gefühle zum Ausdruck. Hier hat auch das Phrasem gezeigt, dass der Spieler durch sein unfaires Spiel und Verhalten auf dem Feld mehr dem Image des Vereins schadet als sich selbst. Das soll dazu führen, ihn „vereinsintern“ zu bestrafen.

⁸¹ Aus: http://www.welt.de/sport/fussball/article11404358/Harte-Strafe-fuer-Gladbachs-Ro_tsuender-Bobadilla.html, (Zugriff am 10.12.2012).

⁸² Ebd.

Das folgende Beispiel stellt ebenso eine Meldung dar, in der diese Redewendung am Anfang des Textes steht:

**„28.11.2010 15:13 Sport 3:0 gegen St. Pauli
Almeida schießt Werder zum Sieg und sieht Rot**

Hugo Almeida konnte sich nicht so recht freuen. Warm eingepackt und mit einer dicken Mütze auf dem Kopf suchte er nach Erklärungsversuchen für eines der verrücktesten Spiele in seiner Karriere. Beim 3:0 (2:0) von Werder Bremen gegen den FC St. Pauli war der Portugiese nach seinem ersten Dreierpack in der Bundesliga zunächst als Held gefeiert worden. Dann **erwies er seiner Mannschaft aber noch einen Bärendienst**, als er in der 80. Minute nach einer Tätlichkeit an Carlos Zambrano zu Recht die Rote Karte sah. "Ich bin im ganzen Spiel sehr viel gefoult worden. In dieser Szene sind mir dann die Nerven durchgegangen. [...]"⁸³

Aus dem Beispiel wird ersichtlich, dass die Redewendung **„jemandem einen Bärendienst erweisen“** auf die Erregung und Nervosität hinweist, anders als im Wörterbuch. Hier findet man auch ein Sprachspiel, also **eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation**. Als Belege dafür im Text sind „...suchte er nach Erklärungsversuchen für eines der verrücktesten Spiele in seiner Karriere“⁸⁴ und "Ich bin im ganzen Spiel sehr viel gefoult worden. In dieser Szene sind mir dann die Nerven

⁸³ Aus:<http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/werder-bremen/article11252176/Almeida-schiesst-Werder-zum-Sieg-und-sieht-Rot.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁸⁴ Ebd.

durchgegangen.“⁸⁵ In diesem Text werden die emotionale negative Einstellung und die inneren negativen Gefühle ausgedrückt.

Im dritten sportlichen Beispiel kommt der Phraseologismus „*jemandem einen Bärendienst erweisen*“ in der Mitte einer Nachricht vor:

„04.12.10 **SPORT** FUSSBALL-BUNDESLIGA

Bobadillas Ausraster kostet Gladbach den Sieg gegen 96

Der Abstiegskampf ist für Mönchengladbach auch ein Kampf gegen sich selbst. Gegen Hannover verloren die Borussen wieder einmal durch eigene Fehler.

[...] " Wir müssen lernen, ordentliche Spiele auch mal mit drei Punkten zu beenden", sagte Trainer Michael Frontzeck voller Enttäuschung nach der 1:2 (1:0)-Heimniederlage gegen Hannover 96. Statt des erhofften Befreiungsschlages standen die Borussen wieder einmal mit leeren Händen da. Statt Jubel mit den 37.195 Fans gab es gellende Pfiffe und Schmährufe von den treuen Anhängern. Ausgelöst hatte den neuen Rückschlag Angreifer Raul Bobadilla mit seiner unnötigen Roten Karte in der 43. Minute, bereits dem fünften Platzverweis für die Gladbacher in dieser Saison. "Da hat er **der Mannschaft einen Bärendienst erwiesen**, das weiß er aber auch selbst", meinte Frontzeck, der Bobadillas Tritt in den Allerwertesten von Sergio Pinto beim Stande von 1:0 für die Hausherren durch ein Tor von Michael Bradley (17.), an dem Bobadilla sogar maßgeblich beteiligt war, natürlich als Knackpunkt in der Partie sah. [...]“⁸⁶

In diesem Beispiel ist es deutlich, dass der Phraseologismus „*jemandem einen Bärendienst erweisen*“ den Verlust meint. Es gibt auch ein Sprachspiel, nämlich *eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation*. Das sieht man auch im Kontext klar:

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Aus:<http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/borussia-moenchengladbach/article11396333/Bobadillas-Ausraster-kostet-Gladbach-den-Sieg-gegen-96.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

„Statt Jubel mit den 37.195 Fans gab es gellende Pfiffe und Schmährufe von den treuen Anhängern.“⁸⁷ Dieser Phraseologismus zeigt somit die Enttäuschung und Depression des Trainers Michael Frontzeck.

In dem nächsten Beispiel kommt diese Redewendung in der Mitte eines Kommentars vor:

**„01.02.08 KOMMENTAR SPORT
Nachhaltiger Schaden für die Talentförderung**

Durch die erfolgreiche Klage des schottischen Fußballprofis Andy Webster hat der Oberste Sportgerichtshof Cas einen Präzedenzfall geschaffen, der die bisherigen Wertmaßstäbe im Profisport auf gefährliche Weise verschieben könnte.

[...] Im Kern besagt das Urteil, dass ein Profi nach Ablauf einer Schonfrist ohne Rücksicht auf die individuell vereinbarte Laufzeit zu einem ausländischen Verein wechseln darf, wenn er seinen Arbeitgeber mit dem Vertragswert, sprich den bis Laufzeitende ausstehenden Gehältern, entschädigt. Einigen Kollegen hat Webster damit einen äußerst lukrativen Gefallen getan, **dem Fußball aber hat er einen Bärendienst erwiesen**. Die großen Profiteure dieser Transferregelung werden die privilegierten Spieler und ihre geschäftstüchtigen Berater sein. Findet das Cas-Urteil Anwendung, verkommen Verträge noch stärker als ohnehin schon zu reinen Absichtserklärungen ohne Gewähr. Wo keine hohen Ablösesummen bei einem vorzeitigen Klubwechsel

⁸⁷ Ebd.

anfallen, erhöht sich der Spielraum für eigene Gehaltsforderungen. [...]“⁸⁸

Dabei wird die Redewendung „**jemandem einen Bärenienst erweisen**“ mit der gleichen Bedeutung verwendet, also mit Schaden. Man findet ebenfalls **eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation**. Das kann man deutlich im Text erkennen: „Einigen Kollegen hat Webster damit einen äußerst lukrativen Gefallen getan, dem Fußball aber hat er einen Bärenienst erwiesen.“⁸⁹ In diesem Kommentar wird ebenfalls die emotional negative Einstellung ausgedückt.

Im letzten Beispiel kommt die Redewendung „**jemandem einen Bärenienst erweisen**“ am Anfang einer Nachricht vor:

„15.01.08 RADSPORT [SPORT](#)“

Gerolsteiner sucht dringend einen neuen Sponsor

Das Team Gerolsteiner geht in seine letzte Saison im Profi-Radsport. Aufgrund der Dopingschlagzeilen wird sich der Sponsor am Ende des Jahres zurückziehen. Wie es danach weitergeht, steht noch in den Sternen. Zuletzt **erwies Stefan Schumacher seiner Mannschaft auch noch einen Bärenienst**. Wenn ein Radrennstall von einem Mineralwasserabfüller gesponsert wird, dürfen seine Angestellten wohl als Tatendurstig bezeichnet werden. Wenn sich dieser Sponsor allerdings nach zehn sportlich

⁸⁸ Aus:<http://www.welt.de/sport/article1623313/Nachhaltiger-Schaden-fuer-die-Talentfoerderung.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁸⁹ Ebd.

ziemlich erfolgreichen Jahren zurückzieht, wird das dann ein Schlag ins Wasser genannt? [...]“⁹⁰

In diesem Beispiel weist die Redewendung „*jemandem einen Bären dienst erweisen*“ dieselbe Bedeutung auf, nämlich „*jemandem schaden, obwohl man ihm helfen wollte*.“⁹¹ Es gibt hier auch ein Sprachspiel, nämlich **eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation**. Das sieht man im Text deutlich: „Aufgrund der Dopingschlagzeilen wird sich der Sponsor am Ende des Jahres zurückziehen.“⁹² und „Wenn sich dieser Sponsor allerdings nach zehn sportlich ziemlich erfolgreichen Jahren zurückzieht, wird das dann ein Schlag ins Wasser genannt?“⁹³ Dabei werden die negativen Gefühle wie Sorge und Angst und Enttäuschung zum Ausdruck gebracht.

Der zweite Phraseologismus mit dem Bär ist „*das Fell des Bären verteilen, bevor er/ der Bär erlegt ist*“. Er bedeutet „sich zu früh freuen bzw. einen Gewinn aufteilen, bevor man ihn sicher hat.“⁹⁴ Der kommt jeweils einmal in den Rubriken „Politik“ und „Sport“ vor. In der Rubrik „Politik“ kommt er am Anfang eines Interview vor:

⁹⁰ Aus:<http://www2.welt.de/sport/article1555342/Gerolsteiner-sucht-dringend-einen-neuen-Sponsor.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁹¹ Duden 2010: [CD-ROM].

⁹² Aus:<http://www2.welt.de/sport/article1555342/Gerolsteiner-sucht-dringend-einen-neuen-Sponsor.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Das Fell des Bären verteilen, bevor er/ der Bär erlegt ist: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Man%20soll%20das%20Fell%20des%20Baeren%20nicht%20verteilen%20bevor%20er%20erlegt%20ist&bool=relevanz&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Man%20soll%20das%20Fell%20des%20Baeren%20nicht%20verteilen%20bevor%20er%20erlegt%20ist&bool=relevanz&suchspalte[]=rart_ou), (Zugriff am 10.12.2012).

„29.08.2009

**GUIDO WESTERWELLE IN DER
BÜRGERSPRECHSTUNDE**

"Ich habe nichts gegen Steinmeier"

[...] Daniela Oppermann (Kehl): Welches Ministerium würden Sie statt des Außenamtes noch akzeptieren, denn das sollte ja kein Trennungsgrund von der CDU sein, oder?

Westerwelle: **Ich verteile das Fell des Bären nicht, bevor er erlegt worden ist.** Andere Parteien haben schon ein halbes Dutzend Minister für sich beansprucht. Solch ein Postengeschacher vor der Wahl halte ich für peinlich und unbescheiden gegenüber dem Wähler. In einer schwarz-gelben Bundesregierung hat jeder an dem Platz zu arbeiten, wo er Deutschland am besten dienen kann. [...]“⁹⁵

In diesem Beispiel weist der Phraseologismus „*das Fell des Bären verteilen, bevor er/ der Bär erlegt ist*“ andere Bedeutungen auf. Er wird mit Warten und Geduld assoziiert. Als Beleg dafür findet man: „In einer schwarz-gelben Bundesregierung hat jeder an dem Platz zu arbeiten, wo er Deutschland am besten dienen kann.“⁹⁶ Damit wird eine emotionale positive Einstellung ausgedrückt, die Kommunikation gesteuert und eine ästhetische Wirkung erzielt. Im zweiten Beispiel steht der Phraseologismus „*das Fell des Bären verteilen, bevor er/ der Bär erlegt ist*“ am Anfang eines sportlichen Interviews:

⁹⁵ Aus:<http://www.welt.de/politik/bundestagswahl/article4423516/Ich-habe-nichts-gegenSt-einmeier.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁹⁶ Ebd.

„14.04.2010 08:39

Sport Vorstandschef

Rummenigge

[Was der FC Bayern mit seinen Stars plant](#)

[...] WELT ONLINE: Der FC Bayern steht im Halbfinale der Champions League. Trotzdem sagen Sie, man tut gut daran, nicht zu träumen. Das klingt nach Understatement.

Karl-Heinz Rummenigge: Wir werden immer an Titeln gemessen. Und noch haben wir nichts gewonnen. Ich warne davor, **frühzeitig das Fell des Bären zu verteilen. Noch ist der Bär nicht erlegt.**

WELT ONLINE: Sie sind kein Freund von Euphorie?

Rummenigge: Nein, Euphorie ist kontraproduktiv. Wir sind hoch zufrieden mit dem Erreichten, aber wir haben noch einen Weg vor uns. [...]“⁹⁷

Hier stellt man fest, dass der Phraseologismus „*das Fell des Bären verteilen, bevor er/ der Bär erlegt ist*“ eine andere Bedeutung besitzt. Er bedeutet „*Warnung und Aufregung*“. Es lässt sich hier auch **eine formale Modifikation mit semantischer Modifikation finden**. Dies ist auch im Text zu erkennen: „Wir werden immer an Titeln gemessen. Und noch haben wir nichts gewonnen. Ich warne davor, frühzeitig das Fell des Bären zu verteilen. Noch ist der Bär nicht erlegt.“⁹⁸ Damit bringt dieser Phraseologismus die Erfahrung und die Sorge zum Ausdruck. Er steuert die Kommunikation und hat eine ästhetische Wirkung.

⁹⁷ Aus: <http://www.welt.de/sport/fussball/article7126782/Was-der-FC-Bayern-mit-seinen-Stars-plant.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

⁹⁸ Ebd.

4. Zusammenfassung und Ergebnisse der Arbeit

Bei der Analyse der Bär-Phraseme lässt sich hauptsächlich herausfinden, dass die Verwendung dieser Phraseme in der Onlinepresse von großer Bedeutung ist. Da sie die Pressesprache würzen und dadurch zur größeren Attraktivität der Presse beitragen. Sie sprechen den Leser an, wecken sein Interesse, erhöhen den Leseanreiz und motivieren zum Lesen. Grundsätzlich verbinden sich die Mehrheit der Tierphraseme mit den Empfindungen, Verhalten, Charakter und Zustand des Menschen in der Gesellschaft. Daher können sie die Emotionen, Einstellungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen des Menschen ausdrücken. Aufgrund der semantischen Textanalyse der Bär-Phraseme in der Onlinezeitung „Die Welt“ kann man folgende Ergebnisse erschließen:

Es wird vor allem gezeigt, dass die Tierphraseme einen besonderen Platz in dem phraseologischen System des Deutschen einnehmen. Sie stellen einen produktiven und dynamischen Teil der deutschen Kultur dar. Die Tiere selbst haben verschiedene symbolische Funktionen in der deutschen Gesellschaft und verkörpern bestimmte Eigenschaften, die auf Menschen übertragen werden.

Das gesammelte Material liefert den Nachweis, dass Phraseologismen mit Tierbezeichnungen meistens eine sehr expressive Färbung haben. Dabei haben sie nicht nur einen Gebrauch bzw. eine Bedeutung im Text, sondern mehrere, die sich je nach Textsorte unterscheiden können. Da bei ihrem Gebrauch sie in der Regel unterschiedlich modifiziert und variiert werden, so dass sie neue Bedeutungen erhalten können, die sich meistens von ihren denotativen Bedeutungen ableiten und von ihren Konnotationen abhängen. Man merkt auch, dass die Art und die Weise ihrer

Verwendung auch eine wichtige Rolle bei der Bestimmung ihrer Bedeutung spielen. Mitunter werden bei der Verwendung der Tierphraseologismen ihre Formen verändert, ohne dass ihre Bedeutungen beeinflusst werden. Manchmal aber lassen sich ohne Formveränderung neue Bedeutungen entstehen, wenn sie wörtlich verwendet werden. Bei ihrer Verwendung können sogar ihre Bedeutungen und Formen verändert werden. Somit konnte man viele Sprachspiele finden, vor allem eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation, semantische Modifikation mit formaler Modifikation und zu wenig formale Modifikation mit semantischer Modifikation. Mitunter bestehen dabei Bedeutungserweiterungen oder sogar neue Bedeutungen, die im Wörterbuch noch keinen Niederschlag finden.

Man findet oft einen klaren Unterscheid zwischen den Bedeutungen der Tierphraseme in der Onlinezeitung „Die Welt“ und ihren Angaben im Wörterbuch. Dieser Unterscheid macht deutlich, dass es sich hierbei um eine lexikographisch nicht erfasste Veränderungen der betreffenden phraseologischen Bedeutungen handelt. Daher kann sich diese Studie für die Lexikographie als fruchtbar erweisen.

Auch für die Fremdsprachendidaktik können die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit von großer Bedeutung sein. Dass die Tierphraseme im Pressekontext ohne vorherige Kenntnisse leicht kontextgemäß verstanden werden können, kann man davon im DaF-Unterricht Nutzen ziehen, die Phraseme besser zu erklären.

5. Literaturverzeichnis

5.1. Quellennachweis

- Aus:http://www.welt.de/welt_print/article3355110/Die-unendliche-Geschichte-der-Visa-Warndatei.html, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/politik/article4744082/Sarrazin-und-die-Ruhestoerung-im-Mig-rantenhain.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- ¹ Aus:<http://www.welt.de/politik/article4744082/Sarrazin-und-die-Ruhestoerung-im-Mig-rantenhain.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/politik/deutschland/article9636996/Der-langsame-Abschied-von-den-Studiengebuehren.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/sport/fussball/article11404358/Harte-Strafe-fuer-Gladbachs-Ro-tsuender-Bobadilla.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/werder-bremen/article11252176/Alm-eida-schiesst-Werder-zum-Sieg-und-sieht-Rot.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/sport/fussball/bundesliga/borussia-moenchengladbach/article11396333/Bobadillas-Ausraster-kostet-Gladbach-den-Sieg-gegen-96.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/sport/article1623313/Nachhaltiger-Schaden-fuer-die-Talentfoerderung.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www2.welt.de/sport/article1555342/Gerolsteiner-sucht-dringend-einen-neuen-Sponsor.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www2.welt.de/sport/article1555342/Gerolsteiner-sucht-dringend-einen-neuen-Sponsor.html>, (Zugriff am 10.12.2012).
- Das Fell des Bären verteilen, bevor er/ der Bär erlegt ist: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Man%20soll%20das%20Fell%20des%20Baeren%20nicht%20verteilen%20C%20bevor%20er%20erlegt%20ist&bool=relevanz&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Man%20soll%20das%20Fell%20des%20Baeren%20nicht%20verteilen%20C%20bevor%20er%20erlegt%20ist&bool=relevanz&suchspalte[]=rart_ou), (Zugriff am 10.12.2012).
- Aus:<http://www.welt.de/politik/bundestagswahl/article4423516/Ich-habe-nichts-gegenSt-einmeier.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

- Aus: <http://www.welt.de/sport/fussball/article7126782/Was-der-FC-Bayern-mit-seinen-Stars-plant.html>, (Zugriff am 10.12.2012).

5.2. Sekundärliteratur

- Burger, Harald/Buhofer, Annelies/Sialm, Ambros (1982):** Handbuch der Phraseologie. Berlin, New York: de Gruyter.
- Burger, Harald (2010):** Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4. neu bearb. Auflage, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- Chrissou, Marios (2000):** Kontrastive Untersuchungen zu deutschen und neugriechischen Phraseologismen mit animalistischer Lexik. Clemon-Verlag, Essen.
- Donalies, Elke (2009):** Basiswissen deutsche Phraseologie. Francke, Tübingen [u. a.].
- Duden (Hrsg.) (2002):** Wörterbuch der deutschen Idiomatik. (Band 11) 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage auf CD-ROM, Dudenverlag, Mannheim [u. a.].
- Duden (Hrsg.) (2010):** Duden - Das Stilwörterbuch. 9. Auflage auf [CD-ROM], Mannheim [u. a.].
- Fleischer, Wolfgang (1997):** Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. Durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Niemeyer.
- Lapinskas, Saulius (2013):** Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik. Universität Vilnius.
- Metzler (2005):** Metzler Lexikon Sprache. 3., neu bearbeitete Auflage Mit 40 Abbildungen und 12 vierfarbigen Karten, Helmut Glück (Hrsg.): Verlag J. B. Metzler, Stuttgart.
- Palm, Christine (1997):** Phraseologie. Eine Einführung. 2. durchgesehene Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen.
- Pilz, Klaus Dieter (1981):** Phraseologie. Redensartenforschung. Metzler Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.
- Ptashnyk, Stefaniya (2009):** Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text. Eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler.